

Jugendarbeit des SV Puschendorf

ein Beitrag von David Lange für den OV SPD Puschendorf



Vereine

Sie haben in Dorf, Stadt und jedem Land lange Traditionen, egal ob Sportverein, Theatergruppe oder Faschingsverein, jeder hat seine Leidenschaft. Leider besteht die Gefahr, dass sich immer mehr dieser Gruppen aus unterschiedlichen Gründen auflösen müssen.

Einer der Faktoren ist die unzureichende Jugendarbeit in den Vereinen. Fehlende Mitglieder und Personal in Form von Übungsleitern oder Trainern führen oft zur altersbedingten Auflösung eines Vereins.

Zum Glück ist unser **Sportverein Puschendorf** da ganz anders aufgestellt. Mit zahlreichen Mitgliedern, vielen freiwillig Engagierten, einer exzellente Vereinsführung mit Jugendarbeit und einer großen Vielfalt an Sportarten ist der SVP eine echte Bereicherung für unser Dorf.

Einige Akteure dieser Jugendarbeit durfte ich treffen und Fragen zu ihrer Einstellung und den Gründen ihres Engagements stellen.

Fußball



Links Noah Schöberlein, rechts Tim Hartig

Den Anfang machen Tim (16) Ausbildung als Mechatroniker / Realschulabschluss und Noah (15) Schüler im Gymnasium.

Hallo ihr zwei, wen trainiert ihr und wie läuft so ein Training bei euch ab?

„Wir trainieren die U9 / F – Jugend mit Kindern von 6 – 8 Jahren, es sind rund 20 Kinder, Mädels und Buben gemischt.“

Das funktioniert ohne Streit?

„Klar, wenn die richtigen Trainer da sind schon“, *lacht Noah und fährt fort:* „Wir trainieren ca. eine Stunde und wollen diese Zeit auch in vollen Umfang nutzen, darum sind wir bereits eine halbe Stunde vorher am Platz und bauen schon alles auf, was Tim und ich im Vorfeld besprechen.“

„Wir wollen immer den Kids das bestmögliche Training bieten, bestehend aus Ballschule, Schuss und das allseits beliebte Abschlusspiel.“ *bestätigt Tim.*

Jetzt seid ihr ja sehr jung, wird man von den Spielern und den Eltern ernst genommen?

„Also von den Kids auf jeden Fall, die meisten betreue ich seit der G- Jugend als ich vor 4 Jahren angefangen habe.“ *erzählt Tim, der an einem Freiwilligen Sozialen Jahr an seiner Schule teilgenommen hatte und sich daher mit dem Interesse sich als Jugendtrainer zu engagieren an Renate Bernreuther gewandt hat.* „Als der Haupttrainer zeitlich bedingt kürzertreten musste, holte ich Noah mit ins Boot.“

Noah: „Am Anfang war es tatsächlich schwer, von den Erwachsenen ernst genommen zu werden. Mittlerweile merken die Eltern aber, dass die Kinder mit uns viel besser klarkommen als mit einem älteren Erwachsenen, der nur herum kommandiert und engagieren sich mit dem Verkauf oder helfen beim Tore aufbauen und beim Fahren zu den Spielen.

Bei den Lehrgängen, an denen wir teilgenommen haben, wurde anfangs getuschelt, aber viele finden es tatsächlich extrem vorbildlich und helfen uns mittlerweile überall.“

Warum macht ihr das neben der Schule? Was treibt euch an?

„Die Begeisterung für den Fußball seit wir laufen können“, *sagen beide fast gleichzeitig.*

„Es macht einfach Spaß den Kindern zu helfen und vom Alltag abzulenken. Die Kinder zu fördern, ihnen das Fußballspiel zu vermitteln und den Spaß in ihren Gesichtern zu sehen, das treibt uns an. Bei einigen Trainern von uns war das leider nicht immer der Fall und deswegen wollen wir es besser machen!“

Na hoffentlich meint ihr nicht mich?

„Neeiiin, nein auf keinen Fall du warst einer von den Guten, Dave“, *lachen beide.*

Was habt ihr noch vor? Wie geht es mit der Mannschaft weiter?

„Wir wollen auf jeden Fall mit unserer Mannschaft etwas aufbauen, den Weg mit ihnen weiter gehen in die nächste Jugend, wenn es unsere Zeit zulässt“, *sagt Noah und Tim ergänzt:*

„Auch ich/wir wollen noch mehr Lehrgänge mitmachen und evtl. einen Trainerschein machen.“

Gibt es persönliche Anliegen, Wünsche an das Dorf oder den Verein?

„Offenheit für neues, das Altbackene einfach mal sein lassen.“ *stöhnt Tim.*

„Es gibt neue Spielsysteme, die das klassische 7 vs. 7 ablösen, bei dem meist 5 – 6 Kindern im feuchten Gras sitzen, ewig auf ihre Einwechslung warten und am Ende gar nicht spielen.“

Noahs Ton wird ernster: „Genau. Das Konservative nervt etwas, weil von diesem neuen System alle etwas haben, jedes Kind kann aktiv spielen, egal ob 3 vs. 3 oder 4 vs.4, jeder gehört zum Team, jeder bewegt sich und alle haben Spaß, anders als es bei uns oft war.“

„Auch die Trainingsbereitschaft könnte besser sein, was nicht immer an den Kindern liegt. Als Erziehungsmaßnahme Trainingsverbote auszusprechen ist der falsche Weg. Auch das zu Sanfte manchmal ist nervig. Wenn es bewölkt ist oder es 3 Tropfen regnet, gibt es so viele Absagen. Oder die Frage: Gehen wir in die Halle? Fußball ist ein Außensport und das schönste ist es doch als Kind im Schlamm zu spielen und sich dreckig zu machen.“

„So sehe ich das auch“, *ergänzt Tim und die beiden klatschen sich ab.*

Handball



links im Bild Jana Eisenack, rechts Elisa Müller

Die nächsten sind Elisa Müller (18) besucht die 12. Klasse, macht gerade ihr Fachabitur
Jana Eisenack (18) Abitur und studiert BWL

Was macht ihr Beide denn so?

„Wir spielen beide leidenschaftlich gerne Handball in der A – Jugend in Puschendorf und trainieren außerdem die Mädchen im Alter zwischen 9 – 12 Jahren. Wir leben eigentlich Handball.“

Wie sieht denn so ein Training bei euch aus? Gibt es schon Ligabetrieb?

Jana: „Das Training beginnt eigentlich immer mit einer kurzen Gesprächsrunde, um den Ablauf des Trainings zu besprechen oder das letzte Spiel ein bisschen zu analysieren. Anschließend machen wir Aufwärmtraining, Übungen und Spielformen, um Punkte zu verbessern, an denen es hier und da noch etwas fehlt.“

Elisa ergänzt: „Es gibt auch Saisonspiele. Für viele ist es in dem Alter das erste Spiel überhaupt, das sie im Wettkampfmodus spielen und für viele sehr aufregend. Wir wollen sie darauf bestmöglich vorbereiten, es soll den Kindern ja Spaß machen!“

Ihr seid beide 18 Jahre, gibt es irgendwo Probleme oder wird man ernst genommen?

„Überhaupt nicht nein!“, *antwortet Elisa direkt,* „ganz im Gegenteil. Alle sind sehr engagiert und sind super dabei, egal ob es ums Fahren geht oder die Kommunikation untereinander, mit anderen Trainern oder der Abteilungsleitung, alles läuft super.“

Jana nickt: „Die meisten sind froh, dass wir für die Kinder überhaupt da sind. Mit unseren 18 Jahren sind wir, denk ich, auch näher bei den Kindern und können eine ganz andere Bindung aufbauen, als vielleicht ein/e 50-jährige/r , der/die überhaupt nicht an die Generation ran kommt.“

Warum engagiert ihr euch freiwillig?

„Wir wurden vor 2 Jahren gefragt, ob wir uns vorstellen können mit Kindern zu trainieren und wir haben einfach ja gesagt. Handball empfinden wir eh als ein starkes Hobby, also war das kein Thema ja zu sagen“, *antworten beide mit absoluter Begeisterung.*

„Es ist einfach schön die Mädchen zu sehen, wie sie sich freuen und Spaß haben, da geht einem das Herz auf. Es ist einfach inspirierend und wir sind stolz, mit welchem Ehrgeiz und welcher Freude die Mädels dabei sind. Sich (mit)freuen, wenn sie ein Tor schießen und sagen: Hast du das gesehen? Ich habe es so gemacht, wie du es gesagt hast! Das ist schon toll!“

Wie sieht eure Zukunft aus? Habt ihr eigene Ziele im Verein?

„Nein, wir haben uns noch keine richtigen Gedanken gemacht, wir haben schon vor die Mannschaft weiterzuführen und mit ihnen erfolgreich zu spielen, wenn es denn die Zeit zulässt.“ *Nun schauen sich die beiden an. Elisa:* „Dafür haben wir auch schon Lehrgänge besucht und könnten uns das schon vorstellen weiterzumachen, wenn es Spaß macht. Wir beide haben bereits höherklassig gespielt, (Bayernliga, höchste zu spielende Liga in dem Alter), aber der Druck wurde schon enorm groß.

Da wir sehr zielstrebige Trainer hatten und nur Bestleistung zeigen mussten, rückte der Spaß etwas in den Hintergrund. Erfolg ist nicht alles, er zwar schön, aber nicht alles. Deswegen ist es gut wie es momentan ist.

Gibt es Wünsche oder habt ihr ein persönliches Anliegen?

„Die Trainersuche gestaltet sich in jeder Abteilung sehr schwer, egal ob bei den Minis oder im Jugendbereich. Wir würden uns wünschen, dass mehr Leute sich ein Herz fassen würden und es einfach probieren würden“, *meint Elisa.*

„Es tut ja auch nicht weh, man wird super in die Trainerfamilie aufgenommen, keiner wird allein gelassen und den Kindern würde es enorm viel bringen. Wenn man nicht so viel Zeit hat, kann man anderweitig unterstützen, jede Hilfe wird benötigt“, *fügt Jana hinzu.*

„Also an alle da draußen: wenn wir das können, könnt ihr das auch, es macht riesigen Spaß, traut euch und helft mit unseren Kindern in ihrer Freizeit etwas anzubieten“, *lachen beide aus vollem Herzen. Na dann liebe/r Leser/in, jetzt liegt es an euch!*

Tennis



Machen wir mit unserer Erfahrensten im Bunde weiter:
Lena Alt (26, links) aus Weiden und ist Physiotherapeutin

Wie kommt man aus dem wunderschönen Weiden nach Puschendorf auf den Tennisplatz?

„Ganz einfach, wohl die 2 wichtigsten Punkte im Leben, die jeder hat, nämlich der Job in Erlangen und die Liebe natürlich“, *lacht Lena.* „Tennis spiele ich für mein Leben gern und wollte es nicht nur beim selber spielen belassen. 2014 habe ich bereits meinen Trainerschein gemacht und habe 2019 hier in Puschendorf angefangen zu trainieren. Puschendorf ist, was Tennis betrifft, schon eine große Nummer im Landkreis und auch darüber hinaus und ich wollte meinen Teil dazu beitragen.“

Bis jetzt hört man nur Gutes, wen trainierst und wie gestaltest du dein Training?

„Das ist bei mir komplett unterschiedlich und bunt gemischt. Von den Minis 3 – 5 Jahre, über die 5-6-jährigen bis hin zu 10-jährigen ist wirklich alles dabei und ich stehe zur Verfügung wo

ich gebraucht werde, da gibt es keine Vorgaben.“

„Das Training ist vom Alter abhängig. Wir haben momentan Aktionen für die Minis, in denen sie Ballübungen machen müssen, um überhaupt ein richtiges Gefühl für den Ball zu entwickeln. Auch ihren Körper lernen sie kennen, wo sind die Grenzen und wann tut es weh“, *erklärt Lena.*

„Die älteren Kinder ab 5 Jahren spielen schon ab und an Wettkampfmodus gegen andere Kinder, in Form von Turnieren. Wir planen nächstes Jahr eine Kleinfeldmannschaft zu melden, um einfach den Kindern mehr zu bieten als nur das Training. So sind sie noch motivierter und sind mit Ehrgeiz dabei.“

Was treibt dich an, dass du mit solch einer Begeisterung dabei bist?

„Einfach die Freude am Tennis! Die Freude zu sehen, dass die Kinder Spaß haben, vorankommen und sich entwickeln. Es ist auch ein Stück weit Stolz, der mich erfüllt, wenn die Kinder auf dem Platz meine Tipps und Übungen umsetzen und sie Erfolgserlebnisse haben!“

Gibt es persönliche Anliegen?

„Ja sehr viele, aber alle kann man nicht aufzählen!“ *lacht Lena und fährt fort:* „Natürlich sind es die Materialien, die ständig benötigt werden, wie Bälle oder Schläger.

Aber auch, dass sich die Eltern gerne mehr einbringen dürfen, und sei es nur mit zu den Spielen zu fahren, um uns zu entlasten. Was tatsächlich ein großer Punkt ist, sind die Hallenzeiten, die sind einfach zu wenig. Es ist keine Seltenheit, dass ich unter der Woche länger im Job bleiben muss, um freitags das frühe Training nicht zu verpassen. Das ist Stress, aber für die Kinder mach ich es gerne.“ *Das verdient größten Respekt, danke dafür!*

„Ich möchte mich eigentlich nur bei allen bedanken, die mir das Vertrauen schenken ihre Kinder zu betreuen und die Unterstützung der Abteilung und des Vereins. Wer Lust hat, kommt zu uns, egal ob als Spieler oder um sich zu engagieren, wir brauchen euch alle!“ *Ein besseres Schlusswort gibt es nicht!*

Ich möchte mich bei allen Teilnehmer*innen, die ich interviewen durfte, bedanken. Nicht nur für ihre ehrlichen Worte, sondern auch für das unermüdliche Engagement, das jede*r Einzelne regelmäßig an den Tag legt. Ohne die Ehrenämter, unsere Jugendarbeit und auch ohne ihre Spenden würde ein Verein nicht funktionieren. Danke an alle Helfer und Unterstützer, die unsere Vereine in Puschendorf weiterleben lassen. Bleiben sie gesund.